Amadeus Maczewsky

MACZEWSKY (auch Maczewski; mit oder ohne Adelstitel), (CARL LUDWIG) AMADEUS * Mitau (heute Jelgava, Lettland) 3. Apr. 1828 | † Kaiserslautern 7. (nicht 8.) Juni 1879; Violinist, Musikdirektor und Komponist

Maczewsky entstammte einer adeligen kurländischen Theologen- und Juristenfamilie, die seit mehreren Generationen musikalisch überaus aktiv war; dass der Vater Christoph Friedrich (1791–1863), im Hauptberuf Staatsbeamter, daneben Mitbegründer des *Musikalischen Vereins* in Mitau und Komponist wie auch Musikschriftsteller, die Musiklehrerin Concordia Rose (ca. 1791–1879), eine Tochter des Mitauer Organisten Friedrich Samuel Rose (1754–1826), heiratete, verwundert nicht. Dies gilt ebenso für die Tatsache, dass Amadeus zunächst eine Laufbahn als Jurist einschlug, bevor er sich – wobei das von Scheunchen erwähnte Studium am Leipziger Konservatorium seit 1855 nicht nachweisbar ist – entschloss, Musik professionell zu betreiben. In den Jahren 1859 bis 1862 war er, zunächst als Accessist, an der Karlsruher Hofkapelle angestellt; neben dem Primarius Wilhelm Pechatschek (1828–1870) gehörte er als zweiter Geiger auch einer Streichquartettformation an, von der etliche öffentliche Auftritte dokumentiert sind. Anschließend wurde Maczewsky Dirigent des *Philharmonischen Orchesters* im norwegischen Bergen, von wo er Mitte des Jahres 1864 zurückkehrte – zunächst hielt er sich eine Zeit lang in Leipzig und Dessau auf, bevor er im Dezember 1865 zum Musikdirektor des *Caecilien-Vereins* in Zweibrücken gewählt wurde, als der er im Januar 1866 seine Tätigkeit aufnahm und wenig später auch „behufs Heranbildung junger musikalischer Kräfte zur aktiven Theilnahme an den musikalischen Aufführungen“ einen „praktischen Kursus für Orchesterspiel und Chorgesang“ leitete (*Zweibrücker Wochenblatt* 24. Febr. 1867). Das im Juli 1868 unter seiner Ägide durchgeführte Musikfest erbrachte ihm wie auch dem städtischen Musikleben überregionale Aufmerksamkeit. Spätestens aber nach dem Beethoven-Zentenarfest in Kaiserslautern, für das man ihn als musikalischen Leiter gewonnen hatte, war öffentlich die Rede vom „Plan, Hrn. Maczewski ganz für unsere Stadt zu gewinnen“ (*Pfälzische Volkszeitung* 22. Dez. 1870), was schließlich gelang: Er wurde Gründungsdirigent des im März 1871 ins Leben gerufenen Oratorienvereins in Kaiserslautern, der als *Cäcilienverein* im Mai des Jahres bereits die „erste öffentliche Produktion“ darbot. Die Aktivitäten des Vereins inklusive seines Dirigenten erstreckten sich insbesondere auch auf die Zusammenarbeit mit auswärtigen Musikern: Gemeinsam mit Richard Kugler aus Landau spielte Maczewsky 1871 Beethovens *Kreutzer-Sonate*, und bei den Musikfesten der Jahre 1874 und 1877 waren u. a. Giebert Enzian aus Kreuznach und Georg Vierling aus Berlin zu Gast. Sein Nachfolger als Dirigent des *Cäcilienvereins* wurde Max Brauer. Dass Maczewsky während seiner Zeit in Kaiserslautern eine bemerkenswerte Zahl von Rezensionen und Berichten für das *Musikalische Wochenblatt* (seit 1870) und für die *Neue Zeitschrift für Musik* (seit 1873) schrieb, darf im Blick auf sein Selbstverständnis nicht als Beiläufigkeit eingestuft werden. – 1872 schloss Maczewsky, der übrigens seinen Adelstitel so gut wie nie trug, die Ehe mit Katharina Karolina geb. Ziegenhain (* ca. 1846), der Tochter eines königlichen Bauamtmanns in Speyer. Seine drei jüngeren Schwestern – als Pianistinnen vielfach gemeinsam aktiv und mitunter auf Reisen – begleiteten seinen Lebensweg seit einem noch nicht genau bestimmbaren Zeitpunkt: Jedenfalls ließen sich Elise (* Mitau ca. 1829 | † Heidelberg 22. Febr. 1903), Concordia (* Mitau ca. 1831 | † Heidelberg 20. Nov. 1905) und Auguste (Caroline Bertha) (* Mitau 10. Dez. 1833 | † Heidelberg 11. Aug. 1918), die zuvor einige Male bei Konzerten in Kaiserslautern mitgewirkt hatten, nach seinem Tod als Geschwister von Maczewsky in Heidelberg nieder; sie blieben unverheiratet. Auguste war auch als Komponistin tätig: Sie schrieb einen *Walzer aus dem Märchen „König Drosselbart“* (Kl. 4ms) und einen *Festmarsch zum 500jährigen Jubiläum der Universität Heidelberg* (Kl.), beide 1906 bei Pfeiffer in Heidelberg erschienen (überliefert in D-B), wobei der Festmarsch um 20 Jahre verspätet war.

Werke — *Bilder vom Genfer See. Vier charakteristische Stücke in Form einer Sonate für Pianoforte*

(*Am See. Clarens*, *Bergpartie. Glyon*, *Wasserfahrt. Chillon*, *Unter dem Volke. Genf*) op. 2, Leipzig: Kistner [1862]; D-B, D-Sl <> *Sechs Stücke* (Kl., Va./Vl.; Erstes Heft: *Romanze*, *Eigenwille*, *Träumerei*; Zweites Heft: *Überwundenes Leid*, *Humoreske*, *Nacht-Einsamkeit*) op. 3, Leipzig: Breitkopf & Härtel [1862]; D-B, D-F <> *Fünf Romanzen vom kastilischen Ritter von L. Uhland für gemischten Chor* op. 4 (unveröffentlicht; aufgef. Juli 1868 im Rahmen des Musikfests in Zweibrücken, s. *Signale* 14. Aug. 1868); D-LEm (Ms.) <> Weitere in der Presse genannte Werke, u. a. ein in Leipzig aufgeführtes Streichquartett (*Signale* 2. Juni 1864), ein „Tongemälde“ (*Pfälzische Volkszeitung* 5. Juni 1871) und eine „Elegie für die Violine“ (ebd. 9. Nov. 1871) blieben ungedruckt und sind verschollen. <> Von den genannten Texten für die Leipziger Fachpresse sei eine ausführliche Besprechung der Partiturausgabe des *Deutschen Requiems* von Johannes Brahms hervorgehoben, erschienen im *Musikalischen Wochenblatt* 1., 7., 14., 21., 28. Jan. 1870.

Quellen — KB Mitau; KB Heidelberg (Christuskirche); Zivilstandsregister Kaiserslautern und Speyer <> *Almanach und Adreßbuch des Großherzoglichen Hoftheaters*, Karlsruhe 1860–1863 <> Adressbücher Heidelberg <> NZfM 7. Nov. 1851, 8. Aug. 1862, 10. Juni 1864, 26. Aug. 1864, 24. Nov. 1871, 7. März 1873, 16. Nov. 1877, 11. Okt. 1878, 13. Juni 1879 (Todesmeldung) u. ö.; *Deutsche Musik-Zeitung* (Wien) 18. Aug. 1860; *Karlsruher Tagblatt* 13. Mai 1860, 11. Nov. 1860; *Karlsruher Zeitung* 13. Nov. 1861, 3. Juli 1868, 17. Febr. 1881; *Recensionen und Mittheilungen über Theater, Musik und bildende Kunst* (Wien) 17. Aug. 1862; *Signale für die musikalische Welt* 2. Juni 1864, 14. Aug. 1868; *Zweibrücker Wochenblatt* 8. Dez. 1865, 24. Febr. 1867, 28. Juni 1868, 8. Juli 1868 u. ö.; AmZ 13. Juni 1866, 31. Juli 1867, 8. Juli 1868, 5. März 1873; /Pfälzische Volkszeitung// (Kaiserslautern) 24. Juni 1870, 17. März 1871, 24. März 1871, 22. Mai 1871, 5. Juni 1871, 9. Nov. 1871, 18. Dez. 1871, 16. Juli 1874, 11. Juli 1877 u. ö.; *Pfälzischer Kurier* (Neustadt) 26. Sept. 1870 u. ö.; *Musikalisches Wochenblatt* 26. Mai 1871, 13. Juni 1879 (Todesanzeige) u. ö.; *Zweibrücker Zeitung* 19. Juli 1874 u. ö.; *Speyerer Zeitung* 18. Juli 1877, 7. Juni 1879, 9. Juni 1879 (Todesmeldung), 8. Juli 1881 u. ö.; *Heidelberger Zeitung* 22. Jan. 1898, 11. Nov. 1898 u. ö. <> MMB

Literatur — Art. *Maczewsky, Amadeus Carl Ludwig*, *Maczewsky, Christoph Friedrich v.* und *Maczewsky, Friedrich Gustav*, in: Helmut Scheunchen, *Lexikon deutschbaltischer Musik*, Wedemark-Elze 2002

Abbildung 1: Nachricht von der Wahl Maczewskys als Dirigent des *Caecilien-Vereins* in Zweibrücken; *Zweibrücker Wochenblatt* 8. Dez. 1865

Abbildung 2: Ankündigung des Musikfests („Musifest“ – sicher ein Versehen!) in Kaiserslautern im Juli 1874; *Pfälzische Volkszeitung* 16. Juli 1874

Axel Beer

From:
https://mmm2.mugemir.de/ - **Musik und Musiker am Mittelrhein 2 | Online**

Permanent link:
https://mmm2.mugemir.de/doku.php?id=maczewsky

Last update: **2026/11/21 21:19**